

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

3.6.1816 (Nr. 153)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 153.

Montag, den 3. Jun.

1816.

Deutschland.

Am 30. Mai trafen der Hr. Baron von Bieder, k. k. östreich. Gesandter am königl. niederländischen Hofe, und der kaiserl. östreich. Hr. F. M. S. Mazzuchelli zu Frankfurt ein.

Nach der Hanauer Zeit. wurden am 28. Mai alle in der traurigen schreckensvollen Belagerung dieser Stadt, bei dem Rückzuge des Weltverwüsters, um Hab und Fahrt gekommenen dortigen Abgebrannten nach Wilhelmsbad beschieden, wo sie aus dem Munde Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten folgende tröstende landesväterliche Worte vernahmen: „Ich habe euch selbst sagen wollen, wie tief euer geduldetes Unglück mich rührt; aber ich will helfen und trösten. Ich habe eine Summe angewiesen zur Wiederaufbauung eurer Wohnungen; auch sollet ihr Holz aus meinen Waldungen und Steine und Baubedürfnisse aus eurer Nähe erhalten.“

Am 28. Mai ist die regierende Frau Herzogin von Nassau durch Hanau nach Aschaffenburg gereiset, woselbst am 30. auch die Frau Großherzogin von Hessen, in Begleitung des Prinzen Emil, zu einem Besuche eintraf, und nach aufgehobener Tafel wieder nach Darmstadt zurückkehrte. — Am 31. Morgens reiste der Kronprinz von Baiern von Aschaffenburg nach dem Wilhelmsbad, um dem Kurfürsten von Hessen daselbst einen Besuch abzustatten.

Ein am 26. Mai zu Hamburg eingetroffener achtungswürdiger Reisender (Bürger und Einwohner in Bergen) hat berichtet, daß die bis jetzt verbreiteten Gerüchte von Pest oder ansteckender Krankheit in Norwegen völlig ungegründet befunden worden. In einer norweg. Zeitung sey zwar erwähnt worden, wie etwas tiefer im Lande hinein mehrere Personen an einer gefährlichen Krankheit gestorben wären, und die Wiederholung jener Anzeige in

andern Blättern habe zu desfallsiger Besorgniß die Veranlassung gegeben; allein späterhin hätten die von Bergen nach Ort und Stelle gereiseten Aerzte die wegen einer ansteckenden Krankheit geäußerten Besorgnisse in allen Theilen aufs völliigste widersprochen. Die Sage von dem Schiffwrad sey durchaus falsch. Der Reisende hatte Bergen am 12. Mai verlassen.

Frankreich.

Der Moniteur vom 30. Mai enthält mehrere königl. Verordnungen, den St. Ludwigsorden und die Amortisationskasse betreffend. Durch eine der letztern wird Hr. Dutramblay Vater zum Gen. Direktor der Amortisationskasse mit einem jährlichen Gehalte von 20,000 Fr. ernannt.

Zwei königl. Verordnungen vom 22. Mai, im Moniteur vom 29., enthalten im Wesentlichen folgende Verfügungen: Die beweglichen und unbeweglichen Güter, Rechte, Forderungen der gegenwärtig bestehenden außerordentlichen Domainen sollen ferner, unter eben dieser Benennung, von den Staats- und Krondomainen abgesondert bleiben. Das Budget der außerordentlichen Domainen soll jedes Jahr auf den Bericht des Ministers Staatssekretärs des königl. Hauses beschloffen werden. Dieser Minister soll, sobald möglich, eine allgemeine Uebersicht der Lage, des Bestandes und der gegenwärtigen Hülfquellen der außerordentlichen Domainen vorlegen, und die schicklichsten Mittel vorschlagen, den verwundeten oder armen Donatarien, welche ihre Dotationen verloren haben, zu Hülf zu kommen. Vorkäufig sind die Güter und Einkünfte, die von der Bonaparte'schen Familie herkommen, und in Folge des Gesetzes vom 12. letzten Jan. an den Staat zurückfallen, insbesondere zu Hülfsgeldern für verkrümmelte Krieger, so wie an die Donatarien der außerordentlichen Domainen der 6., 5. und 4. Klasse, die dem Kö-

nige treu geblieben, bestimmt. Diese Hülfsgelder sollen ihnen, nach Maßgabe ihrer Bedürfnisse, so lange verabreicht werden, bis von den statt habenden Heimfälligen Dotationen gestiftet werden können, die mit denen, deren sie genossen, von gleichem Werthe sind etc.

Am 28. war in der St. Sulpiciuskirche Fahnenweihe für 5 dormalen in Paris liegende Departementallegionen. Die königl. Prinzen waren gegenwärtig, und die Herzogin von Angouleme heftete eigenhändig die Fahnenbänder an. Der bekannte Abbe de Bombelles hielt eine Rede.

Der vor dem Pariser Handelstribunal anhängige Prozeß zwischen dem öffentlichen Schatz und dem Bondner Handelshause Barandon und Kompagnie wegen der von Bonaparte an dasselbe verhandelten Wechsel (S. No. 113 und 128) ist am 29. Mai entschieden worden. Jene Wechsel sind für gültig negotirt, und Barandon und Kompagnie für rechtmäßige Besitzer derselben erklärt, die Klage des öffentlichen Schatzes demnach verworfen, und die Bezahlung des Betrags der Wechsel an die Inhaber derselben befohlen, der öffentliche Schatz anehest in alle Prozeßkosten verurtheilt worden.

Am 30. wurde Herzog von Wellington zu Paris erwartet, wo er, wie es hieß, bis gegen den Sept. hin bleiben wollte. Unverzüglich wurde zu Paris auch der neue engl. Botschafter, Lord Withworth, erwartet.

Am 21. Mai hat der englische Minister Canning Bordeaux wieder verlassen, und ist auf der Fregatte Granicus nach England abgefegelt.

Didier ist am 23. Mai in den Gefängnissen von Grenoble angekommen, und sogleich verhört worden. Er war, nach der Gazette de France, bei seiner Ankunft in Gefahr, von dem Volke ermordet zu werden. Man mußte die Wachen verdoppeln.

Am 27. Mai hat der Prevoialgerichtshof des Sarthe-departement, der seinen Siz zu Lude hat, in der Sache der sogenannten Geier Bonaparte's gesprochen. 7 derselben sind zum Tode verurtheilt, und darunter 3 der Gnade des Königs empfohlen worden; gegen den 8. ist 20jährige, und gegen den 9. 15jährige Kettenstrafe, gegen den 10. lebenslängliche Aufsicht der hohen Polizei, gegen vier 5jährige, und gegen einen 2jährige Gefängnißstrafe, gegen zwei endlich 10jährige Aufsicht der hohen Polizei erkannt worden.

Am 22. Mai verurtheilte das Assisengericht zu Lyon

einen Grafen de Sibry-Bagnano, wegen falscher Wechsel, zu 10jähriger Zwangsarbeit, zum Pranger, zur Brandmarierung und zu den Prozeßkosten.

Durch eine am 29. Mai zu Straßburg angelangte telegraphische Depesche ist der Marechal de Camp Gruyere benachrichtigt worden, daß der König die durch das vorfichtige Kriegsgesetz gegen ihn ausgesprochene Todesstrafe in eine 20jährige Gefangenschaft verwandelt habe.

Man ist dormalen beschäftigt, von Straßburg aus in verschiedene Städte des innern Frankreichs eine gewisse Anzahl von Feuerklüden und andern Artillerievorrath, welche die Bewafnung dieses Landes übersteigen, wegzuführen. Diese Maßregel ist eine Folge der Uebereinkunft vom 20. Nov.

Auf Befehl des Kriegsministers werden von Montag, 3. d., an, ungefähr 10 Tage lang, einige Stücke groben Geschüßes, auf dem Straßburger Polygone, von 6 bis 11 Uhr Morgens probirt.

Am 29. Mai standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 59½, und die Bankaktien zu 1088½ Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n.

In Londner Blättern vom 25. Mai liest man: Die Regierung hat so eben die wirksamsten und entscheidendsten Maßregeln ergriffen, um die aufrührischen Bewegungen zu dämpfen, die kürzlich statt gehabt, und unglücklicher Weise in den Grafschaften Norfolk, Suffolk und Cambridgeshire sich erneuert haben. Es ist nun augenfällig, daß unser Militäretat, den viele Personen als unverträglich mit der Konstitution und Freiheit Englands angesehen haben, kaum zur Handhabung der innern Ruhe hinreicht. Gen. Maj. J. Byng ist zum Oberbefehlshaber der Truppen in den aufrührischen Bezirken ernannt. Er wird, wie man glaubt, sein Hauptquartier zu Ely oder Newmarket aufschlagen. Die Lordlieutenants obengenannter Grafschaften haben Befehl erhalten, auf der Stelle auf ihre Posten sich zu begeben.

Am 23. speihte der Prinz Regent mit der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen Leopold in Camelfordhouse. Am nämlichen Tage ertheilte der Prinz Regent dem Prinzen Leopold den Hofenbandorden, der auch, zugleich mit dem Herzoge von Glocester, zum Feldmarschall ernannt worden ist, wovon man in der nächsten Hofzeitung die Anzeige erwartete.

In der Unterhausführung am 23. Mai lenkte Hr. Ro-

flly die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Lage der Protestanten im südlichen Frankreich, und machte den Antrag zu einer Adresse an den Prinzen Regenten, um Sr. königl. Hoheit zu bitten, Abschriften oder Auszüge der in Beziehung auf diese Angelegenheit zwischen der engl. und der franz. Regierung statt gehaltenen Korrespondenz dem Parlament vorlegen zu lassen. Lord Castlereagh widersezte sich dieser Motion, die auch, nach einigen Debatten, verworfen wurde. Genannter Minister sagte am Schlusse seiner Rede: Er sehe keine Hofnung auf Glück für England, als in dem Frieden, und keine Hofnung zur Erhaltung des Friedens, als in der Befestigung der dormaligen Regierung Frankreichs, weil nicht abzusehen sey, wie irgend eine, welche an die Stelle derselben treten könnte, wenn sie umgestürzt werden sollte, so günstig für die Erhaltung dieses kostbaren Gutes gesinnt seyn könnte.

I t a l i e n.

Am 18. Mai wurden zu Rom auf dem sogenannten Volksplatze fünf Räuber und Störner der öffentlichen Ruhe hingerichtet. Eben so viele hatte auch die zu Grosinone bestehende Militärkommission seit 3 Tagen zum Tode verurtheilt.

Privatnachrichten aus Rom vom 17. Mai in der allg. Zeitung melden: Se. Heil. haben einen neuen Beweis ihrer Tugend und Festigkeit bei einer Veranlassung zu Rom gegeben, die um so mehr Aufsehen macht, da Strenge in dieser Hinsicht hier unerhört ist. Se. Heil. hätten nämlich, trotz allen Anbringens von verschiedenen Seiten, nie einwilligen wollen, daß ihr Neffe, der Graf Chiaramonte, oder andre nahe Verwandte sich zu Rom aufhielten, um jeden Nepotismus zu vermeiden, der sich nach und nach einschleichen könnte. Der Graf Chiaramonte, welcher, zutrauensvoll auf die Nachsicht des Papstes, oder auf eine Aenderung seiner Sinnesart, gestern hier eintraf, wurde durch einen allerhöchsten Befehl sogleich zur Rückkehr nach seiner Vaterstadt genöthigt, ohne daß man ihm vergönnte, Sr. Heil. zu Castel Gandolfo aufzuwarten. — In der Gegend von Bologna sind am 8., 9. und 11. d. unruhige Bewegungen vorgefallen. An tausend Bauern zerstörten unter Läutung der Sturmglöcke einen Theil der seit 12 bis 15 Jahren angelegten Reisfelder, unter dem Vorwande, daß sie die Luft verpesteten, wohl aber mehr aus Anhehung des Parteigeistes und aus Reaktion gegen Neuerungen.

Nachrichten aus Genua vom 15. Mai zufolge soll die Prinzessin von Wallis von Tunis nach Alexandria in Egypten absegelt seyn.

D e s t r e i c h.

Am 19. Mai trafen Se. Maj. der Kaiser in erwünschtestem Wohlseyn zu Raibach ein, von wo sie am 23. Ihre Reise über den Wurzen nach Villach fortsezten. Am 25. hielten sie in Trienz, und am 26. in Störzing Nachtlager. Am 27. Vormittags halb 11 Uhr verkündete feierliches Glockengeläute und der Donner des auf dem Gebirge aufgestellten Geschüzes die Ankunft Sr. Maj. zu Innsbruck, woselbst am folgenden Tage sämtliche Zivil- und Militärautoritäten Ihnen aufzuwarten die Ehre hatten.

Dem Vernehmen nach werden die Hofnungen Wiens, den verehrten Monarchen zur Feier des Frohnleichnamstages in dieser Stadt zu besigen, wieder um einige Tage vereitelt werden, indem Se. Maj. sich nach erfolgter Huldigung in Innsbruck nach Salzburg begeben wollen, wo die feierliche Huldigung den 8. d. vollzogen werden soll; Se. Maj. dürften demnach schwerlich, mit Einrechnung des Aufenthalts in Oberösterreich, vor dem 18. d. zu Wien eintreffen.

Der Erzherzog Johann ist am 20. Mai wieder von Grätz nach Thernberg auf seine Herrschaft abgereist.

Am 17. Mai rückten drei Divisionen von dem Regimente Kaiser Chevaurlegers, auf ihrem Marsche in Venetianische, in Klagenfurt ein. Die vierte Division wurde in den Umgebungen der Stadt einquartirt.

Am 24. Mai wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 331½ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 337 (Abends 6 Uhr zu 334).

P r e u s s e n.

In Privatnachrichten aus Berlin vom 25. Mai in Hamburger Blättern liest man: Am Hochzeitstage der Frau Gräfin von Brandenburg (natürlichen Schwester des Königs) verliehen Se. Majestät ihrem Gemahl, dem Fürsten von Anhalt-Pless, den großen schwarzen Adlerorden, und geruheten, ihn höchst eigenhändig damit zu bekleiden. — Se. Maj. haben den Altgrafen von Salm-Dyck, dessen Besigungen in dem an Preussen gefallenem Großherzogthum Niederrhein liegen, in den Fürstenstand erhoben. — Am 23. hatte der neu angekommene franzöf. Gesandte, Marquis von Bonnav seine Antrittsaudienz. Der bisherige erste Legations-

sekretär bei der Gesandtschaft, Graf von Baudreuil, ist nach Petersburg veretzt, und bereits dahin abgegangen.

Schweden.

Nachrichten aus Stockholm vom 17. Mai zufolge ist daselbst eine neue Zolltaxe für die vom Auslande einkommenden Waaren erschienen. Der Zoll wird in Hamburger Banco erlegt.

Todes-Anzeige.

Den am 1. d. M. erfolgten Tod seines Bruders, Theophrast Victor Peußler, zeigt Unterzogener allen seinen Söhnen, Anverwandten und Freunden gehorsamt an.

Karlsruhe, den 3. Jun. 1816.

Peußler, Rechtspraktikant.

Im Namen seiner Mutter und Schwester.

Karlsruhe. [Die Mortifikation einer Schuldburkunde betr.] Es hat der hiesige Handelsmann Chr. Griesbach dem zu Grag verstorbenen Großherzog. Bad. Obersten v. Rosenfels über ein Kapital von 10,500 fl. unter dem 23. Jul. 1805 eine Schuldburkunde ausgestellt. Da nun Handelsmann Chr. Griesbach dieses Kapital, laut vorgelegter Quittung der Erben des verstorbenen Gläubigers, abbezahlt hat, die Schuldburkunde aber nicht mehr aufgefunden werden kann, so wird diese Schuldburkunde, auf Ansehen des Schuldners, und mit Einwilligung der Erben des Gläubigers, hiermit für mortifiziert erklärt, und diese Mortifikation anmit öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 21. Mai 1816.

Großherzogliches Stadtamt.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Nächstkünftigen 18. Jun., Nachmittags 2 Uhr, werden im hiesigen Gasthaus zum Badischen Hof die bei den evangel. reformirten Kirchenrezepturen noch vorhandenen Früchte aller Gattungen an den Meistbietenden bei annehml. Geboten, ohne Ratiifikationsverbehalt, zugeschlagen, und die Proben davon zur Beschichtigung aufgestellt werden.

Heidelberg, den 28. Mai 1816.

Darmstadt. [Aufforderung.] Um die Erben des zu Bensheim verstorbenen Großherzogl. Hofkammerraths und Rentammanns Reuter mit Sicherheit auseinanderzusetzen und dessen Nachlass an dieselben vererben zu können, wird allen denjenigen, welche an solchen rechtliche Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgegeben, dieselben Endesunterzogenem binnen 6 Wochen anzuzeigen, und gehörig zu begründen, gegenfalls aber sie zu gewärtigen, daß ermeldter Nachlass an die Interessenten abgegeben, und auf ihre etwaige Forderung keine weitere Rücksicht genommen wird.

Darmstadt, den 28. Apr. 1816.

Bermöge hochpreisl. Auftrags.

Notz,

Großherzogl. Hess. Hofgerichtsrath.

Bruchsal. [Dienst-Antrag.] Ein im Theilungs- und Rechnungswesen geübter Theilungskommissär, der sich mit Zeugnissen über Sittlichkeit und Fähigkeit ausweisen kann, kann sogleich bei unterzeichneter Stelle ein Kommissariat antreten.

Bruchsal, den 18. Mai 1816.

Großherzogliches Stadt- und 1tes Landamtsrevisorat.

Fränzingen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, der die Philosophie studiert hat, und gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in ein Amterevisorat aufgenommen zu werden. Das Nähere ist im Komptoir der Staatszeitung zu erfragen.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

Mai u. Jun.		Sonntag 26.	Montag 27.	Dienstag 28.	Mittwoch 29.	Donnerst. 30.	Freitag 31.	Samstag 1.
Barom.	Morgens	27. 11,0	0,8	0,0	27. 11,4	10,7	10,0	10,3
	Mittags	11,9	0,5	27. 11,8	11,0	10,5	9,7	10,9
	Abends	28. 1,0	0,2	28. 0,0	10,9	10,4	9,8	11,5
Thermometer.	Morgens	12,5	9,0	6,8	7,7	8,0	9,8	8,9
	Mittags	12,3	11,2	13,5	11,4	15,0	14,6	16,0
	Abends	9,0	9,0	10,0	8,3	10,3	9,1	13,0
Hygrometer.	Morgens	77	71	73	71	75	71	79
	Mittags	71	61	56	57	59	60	64
	Abends	70	67	61	73	70	73	75
Wind.	Morgens	SW.	ND.	N.	SW.	ND.	ND.	SW.
	Mittags	SW.	ND.	N.	NW.	ND.	S.	N.
	Abends	ND.	ND.	ND.	ND.	ND.	SW.	SW.
Witter. überhaupt.	Morgens	Regen	etwas heiter	zieml. heiter	trüb	wenig heiter	wenig heiter	Gewitterreg.
	Mittags	wenig heiter	wenig heiter	etwas heiter	wenig heiter	wenig heiter	Gew. Regen	etwas heiter
	Abends	etwas heiter	etwas heiter	etwas heiter	zieml. heiter	etwas heiter	wenig heiter	heiter